



# Wohnprojekt *„Völklinger Straße“* *Jahresbericht 2022*

# Inhalt

Inhalt	2
Wohnprojekt „Völklinger Straße“	3
1. Der Träger	3
2. Rahmenbedingungen	3
2.1 Standort	3
2.2 Räumlichkeiten	3
2.3 Personelle Ausstattung und Finanzierung	3
3. Das Wohnprojekt „Völklingerstraße“	3
3.1 Aufnahmekriterien	4
3.2 Die Bewohnerschaft	4
4. Entwicklungen in 2022	4
5. Aufgaben der Sozialarbeit - Beratung und Begleitung	5
6. Resümee und Ausblick	6
Kontakt	7

# Wohnprojekt „Völklinger Straße“

## 1. Der Träger

Die Diakonie Düsseldorf engagiert sich im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen. An mehr als 210 Standorten tragen rund 3.100 Mitarbeitende und 1.600 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Standort

Die Häuser des Wohnprojektes befinden sich im Stadtteil Hamm in der Völklinger Straße 109 / 109A in 40221 Düsseldorf. Nahe gelegen sind Einkaufsmöglichkeiten und die Straßenbahnhaltestelle Georg-Schulhoff-Platz. Die Fachberatungsstelle Horizont der Diakonie Düsseldorf, Neusser Str. 37 ist in 10 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

### 2.2 Räumlichkeiten

Die Häuser in der Völklinger Straße sind zwei freistehende Einfamilienhäuser, die in den fünfziger Jahren erbaut wurden. Es sind jeweils nur die Erdgeschosse bewohnt, in denen jeweils vier Wohnräume, eine Küche und ein Badezimmer vorhanden sind. Umgeben sind die Häuser von einem großen eingezäunten Garten.

Zusätzlich gibt es in der Fachberatungsstelle Horizont, Neusser Straße 37, ein Beratungsbüro.

Es gibt eine offene Sprechstunde sowie zeitlich vereinbarte Beratungstermine. Die Erreichbarkeit ist montags-freitags von 8.00-16.00 Uhr unter den folgenden Telefonnummern gewährleistet: 0211 300643-20, mobil: 0174 2826712, Fax: 0211 300643-12.

### 2.3 Personelle Ausstattung und Finanzierung

Das Projekt wurde im Berichtszeitraum mit einer Vollzeitstelle (39 Stunden) Sozialarbeit über die Stadt Düsseldorf, Amt für Integration und Migration, finanziert. Die Finanzierung erfolgt über die Stadt Düsseldorf im Rahmen eines Zuwendungsbescheides.

## 3. Das Wohnprojekt „Völklingerstraße“

Das Wohnprojekt bietet bis zu 9 Personen Wohnraum in 2 freistehenden Häusern, die in direkter Nachbarschaft zu den Feldern eines Bauern liegen. Begleitet werden sie durch Sozialarbeit. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Bewohner\*innen bei der Entwicklung individueller Ziele und Perspektiven mit dem Ziel der Verselbständigung. Dies beinhaltet auch die schrittweise Heranführung an bestehende Wohn- und Fachhilfeangebote.

Das Wohnprojekt ‚Völklinger Straße‘ bot 8 bewohnbare Zimmer (1 Zimmer wegen Schimmelbefall unbewohnbar/ sonst 9 Zimmer); die im Verlauf des Jahres bzw. zum Jahresende alle belegt waren. Durch Auszüge und einer nicht immer unmittelbaren Neubelegung waren zeitweise auch Zimmer frei.

### 3.1 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden in der Regel Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße, die eine Unterbringung in Notschlafstellen oder Gemeinschaftsunterkünften ablehnen und die Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen.

Über eine Aufnahme in das Wohnprojekt entscheidet ein Aufnahmegremium. Es setzt sich zusammen aus den zuständigen Sozialarbeiter\*innen der Diakonie, eine/r Mitarbeiter\*in der Beratung für Obdachlose des Amtes für Migration und Integration und der Koordination Streetwork. Vorschläge für Neuaufnahmen kommen aus diesem Gremium. Bei der Aufnahme werden Rückmeldungen aus der bestehenden Bewohnerschaft berücksichtigt. Entscheidungen werden einvernehmlich getroffen.

### 3.2 Die Bewohnerschaft

Die Bewohnerstruktur war der zum Vorjahr sehr ähnlich. Zwei Neuzugänge gehörten nicht zur ursprünglichen Gruppe, die 2019 in die Häuser eingezogen war. Die „Pionier-Gruppe“ setzte sich aus Personen zusammen, die zuletzt gemeinschaftlich über einen längeren Zeitraum am Düsseldorfer NRW Forum „Platte“ gemacht haben und sich schon lange vor dieser Zeit kannte. Die beiden Neuzugänge aus dem Jahr 2022 waren jedoch ungefähr im Alter der anderen Bewohner\*innen, und teilten Ähnlichkeiten in der Biographie und der Lebenswelt, die sie als passend für die Häuser erscheinen ließen.

Die Bewohnerschaft war zwischen 26 und 45 Jahren alt, das Durchschnittsalter beträgt 38,3 Jahre.

6 Bewohner\*innen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, die anderen beiden die italienische bzw. türkische Staatsangehörigkeit.

## 4. Entwicklungen in 2022

Im April gab es eine Veränderung in der sozialarbeiterischen Betreuung des Wohnprojektes. Der bisherige Stelleninhaber wechselte intern in die Fachberatungsstelle Horizont. Die Übergabe erfolgte an 2 neue Mitarbeiter\*innen, die anteilig die Vollzeitstelle besetzten - einem langjährigen Sozialarbeiter aus der Tagesstätte Shelter und einer studentischen Mitarbeiterin der Sozialen Arbeit aus der Fachberatungsstelle Horizont. Beiden waren einigen Bewohner\*innen aus der Völklinger Straße bekannt, so dass der Einstieg in das neue Aufgabefeld gut gelang und in den ersten Monaten schnell das Vertrauen der Bewohner\*innen gewonnen werden konnte. Mit dem Tandem konnte eine ‚Bezugsbetreuung‘ installiert werden und im Fall einer Abwesenheit eines Mitarbeitenden war eine Vertretung für alle Projektbeteiligten gesichert.

Anfang des Jahres ordnete die Stadt einen neuen Verwalter den Häusern zu. Dieser fand sofort einen guten Umgang zu der Bewohnerschaft. Er stand in einem engen und unkomplizierten Austausch mit der Sozialarbeit. In den Häusern mussten immer wieder verschiedene kleinere Reparaturen ausgeführt werden, einige Größere, vor allem die Beseitigung eines Wasserschadens (Schimmelbefall eines unbewohnbaren Zimmers), wurde leider noch nicht angegangen.

Einzelne Zimmer und die Keller wurden entrümpelt, dafür war die Bereitstellung mehrerer Container notwendig, auch um alte Sachen der Vorbewohner zu entsorgen.

Im Berichtsjahr lebten bis zu 8 Personen (1 w, 7 m) mit ihren Hunden im Wohnprojekt ‚Völklinger Straße‘. Ein Bewohner wechselte im Herbst in ein Obdach. Ein Ehemaliger bewarb sich im Frühsommer erneut um Aufnahme. Zwei weitere Nachbesetzungen der freigewordenen Zimmer erfolgten durch Mund zu Mund Propaganda innerhalb der ‚Szene‘ sowie durch die Vermittlung aus den Tagesstätten. Die Einzüge fanden im Spätsommer 2022 statt.

Die neu eingezogenen Bewohner brauchten Zeit, sich einzuleben, und wollten die Möglichkeit nutzen, sich von ihrer Zeit auf der Straße oder in Notschlafstellen ohne eigene Räumlichkeiten, zu erholen.

Es gab mehrere Interessenten, die auch schon seit langem mit den Bewohner\*innen bekannt oder befreundet waren, welche jedoch nach einigem Überlegen aus unterschiedlichen Gründen, sich gegen einen Einzug entschieden. Häufig war eine zu große Nähe, bzw. Probleme sich abzugrenzen der Grund, warum sich nach gemeinsamer Reflektion, gegen einen Einzug entschieden wurde.

Das Einleben in die häusliche Gemeinschaft war teilweise von Konflikten begleitet. Sich nun der neuen Realität zu stellen war mit Widerständen verbunden, alte Verhaltensmuster mussten neu betrachtet und geändert werden. Unter anderem äußerten sich diese Widerstände auch in mehreren Streitigkeiten der Bewohner\*innen untereinander. Diese führten im Verlauf des Jahres auch zu zwei Auszügen aus dem Projekt, die von der Sozialarbeit befürwortet und begleitet wurden.

Eine Tagesstruktur entwickelte sich bei der Mitarbeit anfallender Tätigkeiten im Haus unter Anleitung und Organisation durch die Sozialarbeit. Vorbereitend für die drei Einzüge, erklärten sich mehrere Bewohner\*innen bereit, die freien Räume zu streichen. Für die Gartenpflege und das Aufräumen von Zimmern boten Bewohner\*innen an, dies zu übernehmen. Es bestand eine hohe Motivation bei der Erhaltung und Pflege der Häuser mitzuwirken. Unmut trat dann auf, wenn notwendige Reparaturen nicht zeitnah durchgeführt werden konnten (Schimmel, Nachlieferung Heizöl).

Zwei der Bewohner arbeiten seit Jahren regelmäßig in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Klient hatte sich 2022 selbstständig eine Arbeit gesucht, leider musste er diese aufgrund gesundheitlicher Probleme wieder aufgeben.

Einer der neuen Bewohner hatte sich nach kurzer Zeit erfolgreich eingelebt, und hatte für eine Stelle als Gärtner beworben. Ein Weiterer hatte sich zum Ende des Jahres für ein Bewerbungstraining gemeldet, mit der Perspektive von der Rheinbahn als Fahrgastbegleiter übernommen zu werden.

5 Personen standen im Bezug von Sozialleistungen (Arbeitslosengeld II).

Ein Bewohner konnte eine lange vor sich her geschobene Reise zum Grab seiner Mutter in Sizilien antreten, er hatte sich seit ihrem Tod vor einigen Jahren vorgenommen ihr Grab zu besuchen und hatte es nie geschafft, wofür er sich schwere Vorwürfe machte.

## 5. Aufgaben der Sozialarbeit - Beratung und Begleitung

Die übergeordneten Ziele des Projektes sind die Verbesserung der Lebenssituation der Bewohner\*innen, die Reduzierung des Krisen- und Konfliktpotenzials, die Motivation zur Annahme von individuell erforderlichen Hilfs- und Versorgungsmaßnahmen, die Entwicklung individueller Ziele und die Vermittlung in Wohn- oder Fachhilfeangebote. Dabei orientieren sich die konkreten Aufgaben der Sozialarbeit an den Bedarfen der Bewohner\*innen.

Für die Beratung bedeutet dies, dass die Vorstellungen und die persönlichen Ressourcen der Betroffenen im Fokus stehen. Bei den Zielsetzungen ist es zum einen wichtig, eine Überforderung der Klient\*innen zu vermeiden und gleichzeitig motivierend und bestärkend auf sie einzuwirken. Da es teilweise auch zu Rückschritten kommt, ist es besonders wichtig, die erreichten Erfolge zu würdigen und in den Vordergrund zu stellen, um die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit zu stärken.

Problemlagen, die häufig kumuliert auftraten, lassen sich zu folgenden Themenblöcken zusammenfassen:

- (Weiter-) Bewilligung von Transferleistungen
- Beschaffung von Ausweisdokumenten
- Vorbereitung auf anstehende Gerichtstermine
- Konflikte unter den Bewohner\*innen
- Fehlende Arbeit /Entwicklung von Perspektiven - Hinführung in Arbeit
- Erhalt der Arbeit
- Suchterkrankungen
- Familiäre Probleme

- Materielle Not
- Körperliche Gesundheit

Das niedrigschwellige Beratungs -und Begleitungsangebot dient der Stabilisierung und dem Ausbau der psychosozialen und lebenspraktischen Ressourcen der Bewohner\*innen mit dem Ziel einer selbstbestimmten Lebensweise.

Dabei konnten im Berichtsjahr konkret folgende Ergebnisse erzielt, beziehungsweise begonnene Maßnahmen weiterverfolgt werden:

- Entschuldungshilfen:  
Sichten und Sortieren von Unterlagen zur Vorbereitung für eine Entschuldung, Vereinbarung von Ratenzahlungen
- Umwandlung des Bankkontos zu P-Konto
- Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten bei der Arbeit
- Verhinderung von Haftstrafen durch Kontaktaufnahme zur Staatsanwaltschaft (Ableistung der Strafe durch Sozialstunden, Ratenzahlungen von Geldstrafen)
- Unterstützung bei der Klärung von familiären Problemen
- Erfolgreicher Erhalt der Arbeit
- Psychosoziale Begleitung
- Kriseninterventionen

## 6. Resümee und Ausblick

Insgesamt war das Jahr 2022 ein bewegtes Jahr für unsere Bewohner\*innen, geprägt durch das Ende der Corona-Maßnahmen und steigender Inflation, dem Wechsel der begleitenden Sozialarbeit, Zuzügen von Personen, die nicht zum Umfeld der Gruppe gehörten, und somit in gewisser Weise der Beginn einer neuen Phase des Projekts.

Viele der Problematiken sind durch jahrelange Obdachlosigkeit chronifiziert. Wir sehen in diesem besonderen Projekt die Chance, den Bewohner\*innen die Möglichkeit zu geben sich gegenseitig zu unterstützen und gleichzeitig, sich mit Hilfe der Sozialarbeit zu verselbstständigen.

Das Wichtigste erscheint uns in dieser Situation, die Stabilisierung der Bewohner\*innen zu sein, um denen die schon so oft in ihrem Leben gescheitert sind, eine vertrauenswürdige Basis für eine neue Entwicklung zu geben. Das niedrigschwellige Konzept bietet die Möglichkeit einer engen Begleitung der Klient\*innen, bei gleichzeitig hoher Eigenständigkeit und dem Erleben von Selbstwirksamkeit.

Die geringe Fluktuation der Bewohnerschaft, die durch die herkömmlichen Hilfesysteme nicht erreicht wurden, zeigt, dass dieses Wohnangebot ein sicheres ‚Zuhause‘ sein kann. In diesem Rahmen eröffnet sich Raum für Entwicklung und Veränderung und schafft so Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Diesen Prozess möchten wir auch 2023 begleiten, die Bewohner\*innen weiter unterstützen, ihnen Orientierung bieten und mit ihnen Perspektiven zur weiteren Verselbständigung erarbeiten.

Die Bewilligung des Wohnprojekts „Völklingerstraße“ endete zum 31. Dezember 2022.

Seitens der Diakonie wurde ein Haushaltsantrag für die Verlängerung mit 1 Vollzeitstelle Sozialarbeit gestellt. Dieser wurde mit einem reduzierten Stundenumfang von 19,5 Stunden bis zum 31. Dezember 2023 bewilligt. Das Projekt wird der Stelleninhaber der Sozialarbeit alleine weiterführen.

# Kontakt

## Sachgebietsleitung

Clarissa Schruck  
Sachgebietsleitung  
Diplom Sozialpädagogin  
Tel.: 0211 300 643 10  
Fax.: 0211 300 643 12  
Mail: [clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de](mailto:clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de)

## Projektkoordination

Jan Weber  
Sozialarbeiter M.A.

Betül Yilmaz  
Studentin Soziale Arbeit